

Die Tierknochen aus der Latrinengrube M4

Autor(en): **Markert, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **67 (1990)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIETER MARKERT

Die Tierknochen aus der Latrinengrube M4

Das Knochenmaterial der Grube findet sich in einer mächtigen Bauschuttfüllung und einer dünnen Schicht mit Fäkalienresten (vgl. S. 76). Es belegt die in der folgenden Tabelle aufgeführten Tiere:

Bauschuttfüllung:

Art	MIZ						
Schwein	5	Alter	15 M	2 J	3 J	5 J	8 J
		Anzahl	1	1	1	1	1
		Geschl.	-	-	m	-	-
Rind	5	Alter	juvenil	28 M	3 J	4 J	11 J
Ziege	3	Geschl.	2 w	1 m			
Schaf	6	Alter	3 M	5 M	2 J	3 J	4 J
		Anzahl	1	1	1	2	1
		Geschl.			davon 2 m		
Pferd	1						
Hund	1						
Katze	1						
Hirsch	1						
Reh	1						
Fuchs	2						
Hase	2						
Mensch	2						

Bauschuttfüllung:

Art	MIZ
Vögel:	
Haushuhn	9 Geschl. 8 w
Gans	1
Stockente	1
Nebelkrähe	1
kleiner Vogel ind.	1
Amphibien:	
Moorfrosch	13
Erdkröte	2
Fische:	
Stör	1
kleiner Fisch ind.	1

Fäkalienreste:

Art	MIZ		
Schwein	1	Geschlecht	m
Rind	1		
Ziege	1	Alter	3 M
Katze	2	Alter	3 M 10 M
Haushuhn	2	Geschlecht	2 w
Moorfrosch	1		
Stör	1		
kleiner Fisch ind.	1		

Von den Tieren, die durch Knochenfunde belegt sind, waren nur die Skelette des Hundes und der beiden Katzen praktisch vollständig. Die Katzen, es waren beides Jungtiere, müssen während des Betriebs der Latrine als Kadaver in diese gelangt sein, während der Kadaver des Hundes mit dem Bauschutt eingelagert wurde.

Das Skelettmaterial der fleischwirtschaftlich nutzbaren Tiere war entsprechend der unterschiedlichen Mindestindividuenzahl (MIZ) auch unterschiedlich vollständig. Es fällt dabei auf, dass das Rindermaterial aus dem Bauschutt trotz gleicher MIZ deutlich unvollständiger ist als das der Schweine.

In der Fäkalienschicht fällt ins Auge, dass bei gleicher MIZ von Schwein, Rind und Ziege wiederum das Skelettmaterial des Rindes am unvollständigsten ist.

Müsste sich eine Beurteilung der Fleischversorgungssituation um das 13. Jahrhundert ausschliesslich auf das vorliegende Material stützen, so käme man zu dem Schluss, dass in der Fleischversorgung das Schwein eine hervorragende Rolle vor Rind, Schaf und Ziege gespielt hätte.

Betrachtet man nun das Skelettmaterial unter dem Gesichtspunkt, welche Partien der jeweiligen Fleischtierarten die grösste bzw. geringste Vollständigkeit aufweisen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass besonders Zerlegeabfälle ihren Weg in die Latrine fanden.

Eine weitere Besonderheit des Knochenmaterials ist der verblüffend hohe Anteil von Geflügelknochen. Doch muss davon ausgegangen werden, dass dieser Anteil eher den mittelalterlichen Verhältnissen entsprach als z. B. der Anteil von Geflügelknochen von Abfallhalden mittelalterlicher Burgen oder sonstiger offener Abfalldeponien, zu denen ja Hunde, Katzen, kleine und gelegentlich grössere Raubtiere, Nager und Vögel Zugang hatten und entsprechend die leichter zerstörbaren und verschleppbaren Geflügelknochen dezimieren konnten.

Die zahlreichen Froschknochen können als Hinweis darauf gewertet werden, dass es in der Umgebung der Stadt zu jener Zeit eine entsprechende Anzahl sumpfiger Biotope gab.

Der Stör, mit je einem Exemplar in beiden Schichten belegt, war im 13. Jahrhundert noch ein bedeutender Speisefisch im Rhein.

Die Menschenreste, äusserst unvollständig und von erwachsenen Individuen stammend, dürften aus Aushubmaterial aus dem Friedhof im Zuge von Bauarbeiten im Friedhof in die Bauschuttfüllung gelangt sein.

Das Knochenmaterial, so gering sein Umfang auch ist, skizziert dennoch ein interessantes Bild der mittelalterlichen Lebensumstände, geprägt von einer durch Schweine und Geflügelzucht bestimmten Fleischversorgung, in der auch die Jagd ihre nicht zu übersehende Rolle spielte, in einer Umwelt mit Feuchtbiotopen, von denen sicherlich nicht eben wenige, wie Wassergräben, Teiche und dergleichen, vom Menschen geschaffen waren.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Dieter Markert, Kingersheimerstr. 33, D-7400 Tübingen-Hirschau.